

Archiv der Revolte

Das Archiv wurde 2019 gegründet und wird durch die Vorstandsmitglieder Freia Anders, Rolf Engelke und Norbert Saßmannshausen vertreten.

Der Verein hat das Ziel, das historische Erbe der Aktivismusbewegungen junger Menschen in den Jahren um 1968 zu sammeln, zu bewahren und zu vermitteln und zugehörige Dokumente aufzubereiten und zugänglich zu machen. Wesentliche Aufgaben sind:

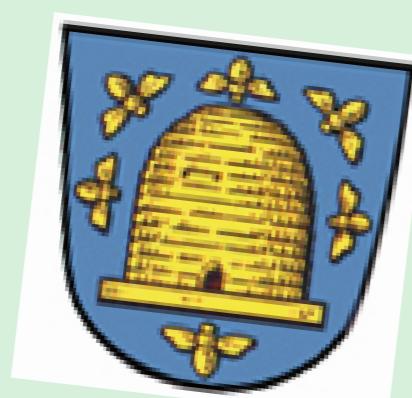
- die Untersuchung und Analyse historischer Ereignisse, die mit den aktivistischen Bewegungen damals, sowie deren Ursprüngen und Auswirkungen verbunden sind. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf Bezügen zu Frankfurt am Main.
- das Erfassen, Erwerben und Auswerten von Sammlungen, Archiven und Hinterlassenschaften im Zusammenhang mit diesem Thema

Frankfurter Archiv der Revolte

- die Unterstützung wissenschaftlicher Arbeiten durch die Zusammenstellung und Aufbereitung von Dokumenten.
- das Angebot öffentlicher Bildungsveranstaltungen wie Vorträgen, Seminaren und Tagungen, um die Thematik einem breiten Publikum zugänglich zu machen.
- die Organisation von Ausstellungen und Förderung wissenschaftlicher Publikationen, um die Öffentlichkeit über die historischen Ereignisse und deren Bedeutung zu informieren

Das Frankfurter Archiv der Revolte e.V. teilt sich ein Gebäude mit der *ada_kantine* und Studierendenwohnungen in der Mertonstraße 30 neben dem Studierendenhaus.

Freunde Bockenheims e.V.



Die „Freunde Bockenheims“ sind ein Verein für Stadtteilgeschichte, der sich bereits 1979/80 in Folge eines Volkshochschulkurses mit dem Thema „Näher betrachtet: Bockenheim – erlebte Geschichte“ gründete. Ziele waren und sind das Sammeln und Austauschen von Objekten, Fotos, Dokumenten und Zeitungsausschnitten. Seither hat der Verein mehrere Bücher und Broschüren zur Geschichte des Stadtteils Bockenheim herausgegeben und Ausstellungen organisiert. Außerdem organisiert der Verein Stadtteilführungen und -spaziergänge unter anderem zu den Themen Altbockenheim oder Industriegeschichte Bockenheims.

„Für mich das Spannendste ist unter anderem in Bezug auf die Neunutzung, momentan gibt es ja keine Nutzung, sondern nur eine Verwaltung, tatsächlich auch eine Öffnung für neue Ideen für Dinge die fehlen und Lücken zu schließen, die im Stadtteil insgesamt existieren, wie beispielsweise einen Ort für Bürgertreffen.“

Norbert Saßmannshausen

„Ich stelle mir da tatsächlich so eine Art, ich sag jetzt mal, Patchwork-Gestaltung der Nutzung in Dondorf vor. Eine monokulturelle Ausrichtung wäre meiner Meinung nach nicht passend.“

Norbert Saßmannshausen

„Immer mitgedacht ist dabei natürlich, dass dies immer ein Ort für die Erinnerung an die Geschichte des Gebäudes selber und die Geschichte der jüdischen Unternehmerfamilie Dondorf sein sollte.“

Norbert Saßmannshausen

Erfahre mehr:

